

# Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werftätigen Volkes

Abonnementpreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst  
für Frauen- und Jugendzeitung einschließl. Bringerlohn monatlich 80 Pf.  
für die Post bezogen vierteljährlich M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und  
Ausland M. 3.—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Gr. Zingststraße 14, II. Et. 8465.  
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.  
Expedition: Gr. Zingststraße 14. Et. 1768.  
Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6spaltigen Zeilen mit 80 Pf. berechnet, bei dreimonatiger  
Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Insetats müssen  
bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im  
Vorwärts zu besorgen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 239.

Dresden, Montag den 14. Oktober 1912.

23. Jahrg.

## An der Schwelle des Krieges.

Streitkräfte auf dem Balkan. — Die bulgarische und serbische Antwort. — Die Montenegriner in Alt-Serbien. — Die Friedens-  
kundgebungen der Sozialdemokratie.

### Die Balkanheere.

Von R. Gädke, früher Oberst.

(Nachdruck verboten.)  
Wäre nicht die politische Lage in dem alten Europa so  
schon jugendlich, daß man mit Sorge der Weiterentwicklung  
angeht, dann wären die Ereignisse, die sich  
auf dem Balkan abspielen, beinahe ein Vorderbissen für  
politischen Fachmann. Zum ersten Male wendet sich  
der Welt der Halbinsel — nach vorläufiger Zurückstellung  
gegenwärtigen Eiferfüchteleiten — geschlossen gegen die  
um die letzten Reste ihrer Herrschaft auf europäischem  
zu befechtigen. Denn darum handelt es sich doch, das  
von 1453 rückgängig zu machen, das mit der Er-  
werb von Konstantinopel einen Teil der abendländischen  
der Herrschaft der Moslems untertan machte.  
Mit den vereinigten slawischen und mit slawischen  
auf durchgehenden Griechen der große Beruf gelingen?  
wäre die Türkenherrschaft in allen Zügen, aber rein  
kritisch betrachtet scheint das Reich noch immer so  
schon darzulegen, daß der dreiste Angriff der Kleinen fast  
eine Totsühnheit erscheinen könnte. Nimmt man  
sich um das Land doch gern an, daß die lange Arbeit hervor-  
bringer deutscher Offiziere nicht spurlos an dem türkischen  
übergegangen sei und daß es, mit modernem Geist  
und Willern erfüllt, ein suchbarer Gegner für  
ist, der über die Grenzen einzuweichen ver-  
mochten wir im Ernste von dem kriegerischen  
des Heeres, von der Schulung des Offizierkorps? Sind  
die des Herrn von der Goltz — unbeschadet der  
die er beanspruchen darf — nicht ein wenig von  
schwerer Liebe für sein Kind beeinflusst? Andere  
Stimmen, besonders aus Oesterreich, klagen doch  
abgetönet und zurückhaltend. Gewiß ist der  
und physische Wert des Soldatenmaterials ein sehr  
ihrem Bruttowerte nach — wenn ich den Ausdruck  
steht es mit an der Spitze aller Heere der  
Welt gilt nicht das gleiche wenigstens von einem Teile  
her auch, von Bulgaren und Montenegrinern?  
Ich könnte meinen, daß die Masse des türkischen  
nach den vereinigten Staaten des Balkans gegenüber  
so groß sei, daß bei einigermaßen glücklicher  
auf seinem glänzenden Siege nicht gezweifelt werden

könne. Aber gerade hier stellen sich erhebliche Zweifel ein.  
Wenn man die gegenüberstehenden Streitmächten vorichtig  
abwägt, zeigt sich, daß die Türkei einen ganz erheblichen Teil  
ihrer lebendigen Kraft nicht zum raschen wuchtigen Stoße in  
Europa einsehen kann, weil er anderweit — sei es zeitweise,  
sei es dauernd — gebunden ist.  
Von ihren 43 Friedensdivisionen scheiden aus: Die  
tripolitanische, die im aufständigen Yemen und das ganze  
arabische Armeekorps mit seinen drei Divisionen. Vorläufig  
ist auch auf die um Smyrna stehenden Kräfte nicht zu rechnen,  
deren Kern mindestens eine Friedensdivision bildet. Schon  
jetzt ist ferner bekanntgegeben, daß die an der russischen Grenze  
verteilten Truppen nicht mobilisiert werden — sie sind dort  
auch in jedem Falle aus Vorsichtsgründen unentbehrlich. Das  
sind mindestens die sieben in Armenien untergebrachten Divi-  
sionen, wahrscheinlich aber auch die vier mesopotamischen, die  
ohnehin erst nach geraumer Zeit dem europäischen Kriegs-  
schauplatz weichen würden. Das gleiche gilt von dem  
8. Armeekorps in und um Damaskus. Wenn es nicht zum  
Teil im Yemen kämpft, so wird es doch vorläufig zum  
Rückzug juristischgehalten werden. Damit scheiden also be-  
reits 21 Divisionen von der Verwendung in Thrazien und  
Mazedonien zunächst jedenfalls aus. Es ist aber ein hoher  
Grad von Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß die drei in  
Konstantinopel stehenden Divisionen des 1. Armeekorps zum  
Schutze der Hauptstadt und des Bosphorus (Kußland!) zurück-  
bleiben werden, so daß sich die türkische Feldarmee jedenfalls  
für den Anfang des Krieges und für die ersten Schläge auf  
20 aktive Divisionen von je etwa 11 Bataillonen mit den  
entsprechenden Nebenwaffen beschränken wird. Dazu tritt dann  
freilich noch eine Zahl von Redif-(Landwehr-)Divisionen, die  
schwer abzuschätzen ist. Wenn wir annehmen, daß für die  
Feldarmee anfänglich 10, später vielleicht 20, verfügbar sind,  
so werden wir eher zu hoch als zu niedrig schätzen.  
Die mobilisierte aktive Armee der Türkei veranschlage  
ich auf eine Verpflegstärke von etwa 300 000 Mann, von  
denen 240 000 als Streitmacht zu betrachten sind, die zunächst  
verfügbaren europäischen und kleinasiatischen Redifs auf die  
Hälfte jener Masse. Die Operationsarmee könnte also an-  
nähernd auf 360 000 Streitmacht (Verpflegstärke 450 000  
Köpfe) geschätzt werden. Wobei allerdings vorausgesetzt wird,  
daß die Albanier im großen ganzen geschlossen für die  
türkische Herrschaft eintreten wollen.  
Noch schwerer ist es, sich ein Bild über die Verteilung

dieser Massen zu machen. Der Natur der Dinge würde es ent-  
sprechen, wenn die Türkei sich gegen Montenegro, Griechenland  
und gegenüber der serbischen Grenze verteidigungsweise hielt,  
dagegen mit möglicher Stärke und Entschlossenheit in Bul-  
garien einbrechen würde, um auf Sofia zu marschieren. Dann  
könnte sie gegen Montenegro die 24. Division (Skutari) lassen,  
die durch Rediftruppen und vielleicht durch albanische Frei-  
willige zu verstärken wäre. Die griechische Grenze wird ge-  
schützt durch die um Kozovo und Janina stehenden Divisionen  
Nr. 22 und 23, unterstützt gleichfalls durch Rediftruppen erster  
und zweiter Kategorie.  
Dann verbleiben die 17 aktiven Divisionen des 2., 3., 4.,  
5., 6. und 7. Armeekorps für die Nordgrenze von Thrazien und  
Mazedonien. Sie könnten zunächst in zwei Hauptgruppen um  
Adrianopel und etwa auf der Linie Uestüb — Züb  
aufmarschieren, mit einer Nebengruppe bei Witrowiza.  
Eine Anzahl von Redifdivisionen könnte schon im Beginn des  
Krieges zu ihnen stoßen.  
Die gegnerischen Streitkräfte des Balkan-  
bundes veranschlage ich gleichfalls geringer, als gewöhnlich  
geschätzt.  
Bulgarien hat seinem Heere einen so weit gespan-  
nen Rahmen gegeben, daß die mobilisierte Streitmacht einen  
militärischen Charakter trägt, in der ausgesproche-  
nen Absicht, das zum Angriff bestimmte Heer erster Linie mög-  
lichst stark zu machen. Es stellt 9 Divisionen von je 16 Ba-  
tallionen auf, denen 9 halb so starke Reservebrigaden, diese  
nur mit schwacher Artillerie, unmittelbar folgen sollen. Das  
Heer soll sich in drei Armeen (Armeekorps) gliedern. Das  
wären 216 Bataillone. Doch ist es zurzeit nicht erkennbar, ob  
man die Grenze gegen Rumänien von vornherein gänzlich ein-  
büßen kann, während doch auch die außerordentlich lange  
Südgrenze einen Teil der Reservebrigaden zu defensivem  
Schutze absorbieren wird. Ich glaube darum hoch zu rechnen,  
wenn ich die zum Angriff bestimmte Masse auf 160 000 Streit-  
bare (200 000 Mann Verpflegstärke) veranschlage. Die  
Qualität dieses Heeres, das ein vorzügliches Menschenmaterial  
besitzt, wird von vielen recht hoch geschätzt, doch gibt es auch  
Beobachter, die sich weniger günstig äußern.  
Serbien will in fünf Divisionen 80 Bataillone und  
eine Kavalleriedivision aufstellen, wahrscheinlich nicht über  
95 000 Streitmacht aller Waffen (120 000 Mann Verpflegungs-  
stärke). Die Armee geht bis vor wenigen Jahren als minder-

